

# Erfahrungsbericht

## Auslandsjahr im Rahmen des *B.Sc. Geographie International*

### Grunddaten

Name:	[REDACTED]
E-Mail-Adresse:	[REDACTED]
[REDACTED]	2015 / 6 & 7
Ort, Land:	Windhoek und Mariental, Namibia
Gast Hochschule/ Institution (bei Praktikum):	Polytechnic of Namibia (inzw. Namibia University of Science and Technology (NUST))  Gondwana Kalahari Anib Lodge
Dauer des Aufenthaltes:	11 Monate
Variante:	<input type="checkbox"/> 2 Semester Studium <input checked="" type="checkbox"/> Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum)

*Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des B.Sc. Geographie International sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.*

## I. Allgemein

### Vorbereitung auf das Auslandsjahr

- Visum (Wann? Wie? Wo? Besonderheiten?)
- Immatrikulationsverfahren an der Partner-Uni (Wann? Wie? Welche Unterlagen?)
- Eigenes Sprachniveau (Ausreichend? Zusätzliche Kurse?)

Visum:

Die benötigten Unterlagen finden sich alle auf einer Liste, die von der Polytechnic zugeschickt werden. Das Visum läuft dann auch über die Poly, welche die Beantragung durchführt, sobald die notwendigen Unterlagen eingegangen sind. In diesem Jahr (2015) hat sich Yolande aus dem International Office darum gekümmert. Vor Ausreise wird ein 3- oder 6 monatiges Visum beantragt, vor Ort muss man dann so bald wie möglich das Study Permit beantragen (Visum + Studierlaubnis) - Abgabe der Unterlagen auf bzw. in der Nähe des Campus. Dieses gilt dann für 6 Monate oder 1 Jahr, je nachdem wie lang man an der Poly eingeschrieben ist. Theoretisch bekommt man nur eines für 6 Monate, wenn man in der zweiten Hälfte ein Praktikum macht und muss sich um das zweite Visum eigenständig kümmern, aber bisher gab es trotzdem Jahresvisa.

Mit der Sammlung der nötigen Unterlagen sollte man rechtzeitig beginnen, da man z.B. ein beglaubigtes übersetztes Führungszeugnis sowie eine beglaubigte Kopie des Reisepasses bekommt. Den "Revenue stamp", bekommt man vor Ort bei der Post.

Immatrikulationsverfahren: vor der Ausreise über UHH und Polytech, unproblematisch

Sprachniveau: ich hatte C1; keine zusätzlichen Kurse, keine Verständigungsprobleme, an die jeweiligen Englisch-Dialekte gewöhnt man sich sehr schnell.

## Alltag und Mobilität

- Wann und wie Unterkunft gefunden? Wo gewohnt? Wie/Wo würdest du rückblickend gerne wohnen?
- Besonderheiten bei Unterbringung/Mieten
- Öffentliche Verkehrsmittel (*Kosten? Ausbau? Nutzung? Besonderheiten?*)
- Bankgeschäfte und Krankenversicherung (*Wo? Wie? Kosten?*)
- Lebenshaltungskosten und andere finanzielle Besonderheiten
- Einkaufen & Lebensmittel (*Kosten? Essengehen? Mensa?*)

Unterkunft: Während des Studiums habe ich in Windhoek gewohnt, aber eher in einem Außenbezirk. Ich würde empfehlen, eine Wohnug bzw. ein Zimmer näher an der Uni zu suchen, man kann auch bei der Poly nach möglichen Kontakten fragen. Die Miete ist zwar günstiger als in Hamburg, aber umsonst ist es nicht. Während meines Praktikums, habe ich aber umsonst auf dem Gelände der Lodge gewohnt.

ÖPNV: Windhoek beginnt erst jetzt mit dem Ausbau einer Buslinie, man ist also entweder auf ein Auto oder Taxen angewiesen, ein Auto zu kaufen ist doch recht teuer und mit Aufwand verbunden - eine Taxifahrt kostet je nach Distanz 10 bis 20 N\$ pro Person pro Fahrt. Tagsüber bekommt man leicht ein Taxi, da diese durch die Stadt fahren und nach Fahrgästen suchen, aber nach Einbruch der Dunkelheit bekommt man nur noch in viel frequentierten Gebieten, z.B. vor den bekanntes Bars, problemlos ein Taxi. Zur Not kann man aber auch eines der Unternehmen, z.B. Dial a cab, anrufen, welche dann ein Taxi schicken - diese sind aber eher unzuverlässig (meist zu spät) und recht teuer: Pro Fahrt 70N\$ - aber nicht pro Person, sondern pro Auto. Generell kann man tagsüber problemlos zu Fuß gehen, da Windhoek recht klein und nach meiner Erfahrung auch ziemlich sicher ist.

Bankgeschäfte: Mit einer MasterCard oder Visa kann man im Prinzip an allen Automaten problemlos Geld abheben, am besten sind NeedBank und FNB. Außerdem habe ich mit meiner Bank abgesprochen, dass ich ihnen eine Mail schreibe, wenn ich Überweisungen tätigen muss, da sms-tan ins Ausland jedes mal kostet. Man könnte theoretisch auch problemlos ein namibisches Bankkonto eröffnen und schließen (man benötigt nur das Visum, einen Reisepass und eine Immatrikulationsbescheinigung der Poly), notwendig ist es aber eigentlich nicht.

Krankenversicherung: Ich würde empfehlen eine Zusatzversicherung abzuschließen, da diese meist recht günstig sein, bei Evivas 0,80€ pro Tag. Diese haben auch einen guten Service und haben mir Medikamente ohne Zögern erstattet.

Lebenshaltungskosten/ Einkaufen: Generell gilt: Alles, was man in Deutschland bekommt, gibt es auch in namibischen Supermärkten, man braucht sich darüber also keine Sorgen machen. Die Lebenshaltungskosten sind aber ähnlich wie hier, da viele Produkte importiert werden müssen. Es wird etwas günstiger, wenn man auf Märkten oder an der Straße etwas kauft.

## II. Studium

### Gastuniversität & Betreuung

- Organisation der Universität und Besonderheiten (*Lage, Struktur etc.*)
- Betreuung durch dortige Studierende/VerwaltungsmitarbeiterInnen/DozentInnen
- Sprachkursangebot (*Wo? Wie? Wann? Kosten?*)
- Technische Ausstattung/Öffnungszeiten von Bibliotheken/Computerpools etc.

Universität und Betreuung: Wer etwas braucht bzw. wissen möchte - nachfragen, manchmal auch mehrfach. Shirley Bethune ist die offizielle Ansprechpartnerin, kümmert sich aber in ihrer Freizeit um den Bachelor Int und weiß deshalb auch nicht immer alles. Eine weitere Ansprechpartnerin ist Barabra Curtis, die Studiengangskoordinatorin.

Technische Ausstattung: Es gibt eine Bibliothek und Computerpools, aber die PCs sind langsam und das Internet im Prinzip unbrauchbar; man benötigt für einige Kurse (z.B. GIS und Statistik) einen Laptop, also ist ein kleineres, leicht zu transportierendes Modell von Vorteil. In die Bibliothek darf man keine Getränke oder Essen hinein nehmen. Es gibt im Eingangsbereich Schließfächer, für diese muss man aber sein eigenes Schloss mitbringen...

### Lehrveranstaltungen

- Kurswahl (*Wann? Wo? Wie?*)
- Organisation der Veranstaltung und Niveau (*frontal vs. interaktiv, Arbeitstempo etc.*)
- Anforderungen/ Leistungsbewertung (*u.a. Arbeitsaufwand, Creditsystem*)
- Lehrangebot und Schwerpunkte
- Studienklima und Mitstudierende
- Welche Veranstaltungen/DozentInnen fandest du besonders spannend/anregend? Wieso?

Kurswahl: gleich zu Anfang vor Ort, am besten bei Barbara Curtis

Veranstaltungen: Die Organisation der Vorlesungen ist im Honours etwas anders: Man hat Blockunterricht, also immer etwa 1-2 Wochen lang ein Fach mit denselben Lehrenden und keine festen Zeiten. Diese werden von Studierenden und Lehrenden gemeinsam festgelegt. Außerdem hört man sich nicht nur die Vorlesungen an, sondern es werden auch Aufgaben, Gruppendiskussionen und Fragen während der Unterrichtszeit durchgeführt - es erinnert ein wenig an die Schule. Je nach Dozent hat man manchmal nur ein paar Stunden Uni, manchmal den gesamten Tag. Insgesamt waren die Veranstaltungen sehr interaktiv, der Anspruch nicht sonderlich hoch und Fragen wurden immer beantwortet.

Anforderungen: Der Arbeitsaufwand ist je nach Kurs sehr unterschiedlich: Bei uns war es bis April sehr stressig, da wir eine Summer School in Kooperation mit der GIZ hatten und deshalb der gesamte Lehrplan umgestellt wurde. Dies war aber nur 2015 der Fall. Ab April lies der Arbeitsaufwand nach und man hatte viel mehr Freizeit als zuvor. Man schreibt am Ende eines Blocks einen Test oder hat zwischendurch Abgaben und Präsentationen. Im Juli finden dann die Abschlussklausuren statt. Am Anfang der Kurse hat man einen Überblick über Ablauf und Anforderungen bekommen, die Uni Hamburg hat diese Dokumente auch, aber nur die Version von 2015. Da der Honours Studiengang noch sehr jung ist, ändert sich noch vieles.

Kurse:

- Water and Wetlands Management mit 10 tägiger Exkursion
- Rangeland & Wildlife Management (Human-Wildlife Conflicts, Ecosystem Services etc.)
- Conservation Biology mit 2 eintägigen Exkursionen am Wochenende (im Prinzip Ökologie und Biogeographie,)
- Research Methodology (GIS, Statistik, scientific writing)
- Außerdem die GIZ Summer School mit Schwerpunkt Ökosystemdienstleistungen.

Ab 2016 gibt es weitere Kurse zur Auswahl.

DozentInnen: Die DozentInnen waren größtenteils sehr freundlich und hilfsbereit, einige sehr engagiert, andere aber eher nachlässig und unzuverlässig. Auch die Qualität der Vorlesungen war sehr dozentenabhängig. Es ließen aber fast alle mit sich reden, wenn man Verbesserungsvorschläge hatte.

### **Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten**

- Kontakt zu Studierenden
- Freizeitangebote
- Exkursionen etc.
- Lern-/Arbeitsorte
- Studicafés, Selbstverwaltete Orte, Veranstaltungen etc.

Kontakt zu Studierenden: Im Kurs waren wir nur etwa 12 Teilnehmer, man kannte sich also. Natürlich sah man sich jeden Tag an der Uni und wir haben ein paar mal gemeinsam etwas unternommen, aber es ist wichtig, Kontakte außerhalb der Uni zu haben, da die namibischen Mitstudenten sehr in ihr Studium eingebunden waren und deshalb wenig Zeit hatten - viele haben nebenbei gearbeitet, hatten Familie, wohnten weit weg oder schrieben an ihrer Thesis. Insgesamt waren aber alle freundlich und offenherzig. Altersspanne: 22 bis Mitte 40.

Freizeitangebote: Es gibt Sportangebote, Tanzkurse, Sprachkurse etc., alles wird einem anfangs bei einer Informationsveranstaltung für internationale Studierende kurz vorgestellt.

Exkursionen:

- Summer School: 2 kurze Exkursionen (Gobabeb und Swakomund/Spitzkoppe à 4 Nächte)
- Conservation Biology: 2 Tagesexkursion in die Auas Mountains bei Windhoek zu den Themen Tortoises und Girdled Lizards (Monitoring etc.)
- Wetland Management: 10 Nächte - Waterberg, Etosha, Rundu, Divundu

Die Exkursionen sind aber jedes Jahr etwas anders. Sie werden komplett von der Polytech bezahlt, keine Selbstbeteiligung. Man erhält ein Budget von der Poly und plant dann gemeinsam Essen und andere Ausgaben. Camping: Zelt wird gestellt, aber Schlafsack / Isomatte muss man selbst besorgen.

## **III. Praktikum (bei Kombivariante)**

### **Praktikumserfahrung**

- Gibt es die Möglichkeit ein Praktikum über die Gastuniversität zu absolvieren? Wenn ja, wie?
- Tipps bei der Suche eines Praktikumsplatzes
- Was ist zu beachten? (z.B. Visabestimmungen...)
- Wo wurde das Praktikum absolviert? Aufgabenfeld? Weiterempfehlbar?

Praktikumsplatz: Es gibt die Möglichkeit über die Polytech nach einem Praktikum zu suchen, am besten Shirley ansprechen, diese hat eine Liste mit Kooperationspartnern. Ansonsten kann man im Internet auch viel in Eigenrecherche finden. Bei einer Bewerbung sollte man immer erwähnen, dass man an der Polytechnic studiert, da man dann leichter einen Platz bekommt. Sonst kann es einem passieren, dass sie die Bewerbung mit "Volunteer" verwechseln.

Visum: mit Study Permit kein Problem, mit Touristenvisum darf man eigentlich kein Praktikum machen - obwohl sich viele darüber hinwegsetzen.

Mein Praktikum: Ich habe 5 Monate bei der Gondwang Kalahari Anib Lodge im zugehörigen Park mit der Park Warden / Environmental Manager gearbeitet. Zu den Aufgabenbereichen gehörten die Instandhaltung des Parks (Wasserlöcher säubern, Zaun kontrollieren und reparieren, Rohre flicken), die Leitung von Game Drives, Monitoring (Niederschlag, Jungtiere

etc.) und Game Counts. Je mehr man sich einbringt, desto mehr kann man machen, auch problemlos ein eigenes Projekt. Die Bewerbung geht an das Head Office in Windhoek. Ich würde das Praktikum in jedem Fall weiterempfehlen, wenn man gern draußen und selbstständig arbeitet.

## IV. Rückblick

### Zusammenfassung

- Wie bewertest du dein Auslandsjahr rückblickend? Was hast du mitgenommen? Was hättest du gern anders gemacht?
- Gedanken zum Studiengang *B. Sc. Geographie International*
- Tipps für nachfolgende Studierende
- Persönlicher Nutzen des Aufenthalts
- Besonders gute oder weniger gute Erfahrungen

Ich bin sehr froh, dass ich das Auslandsjahr gemacht habe, da es mir neue Einblicke in den Fachbereich gewährt hat und insgesamt eine schöne Erfahrung war. Anfangs war die Organisation sehr schwierig und ständig wurde irgendetwas verändert, was aber z.B. mit der GIZ Summer School zusammenhing, die den gesamten Lehrplan beeinflusst hat - dies wird in anderen Jahren also vermutlich nicht der Fall sein. Man lebt sich schnell ein und eigentlich ist jeder hilfsbereit (wenn auch nicht immer wirklich kompetent). Da das Auslandsjahr in den 4-jährigen Studiengang B.Sc. Geographie International eingebunden ist, muss man sich nicht über BAföG und Regelstudienzeit Gedanken machen. Ich habe einige Ideen zur Bachelorarbeit erhalten, wenn auch nichts Konkretes, man könnte aber, wenn man sich von vornherein gut organisiert noch mehr mitnehmen. Ich denke, die Organisation und Struktur des Aufenthalts wird mit jedem Jahr besser, da beide Unis mehr Informationen haben und so die Zusammenarbeit noch reibungsloser abläuft.

## V. Sonstige Hinweise

→ Bitte sendet 2-3 Fotos, die den Aufenthalt darstellen (Uni-Gebäude, Umgebung etc.)

<b>Einverständniserklärung</b>	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja   <input type="checkbox"/> nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> ja   <input type="checkbox"/> nein</p>
<b>Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?</b>	<p><input checked="" type="checkbox"/> ja   <input type="checkbox"/> nein</p>

Bitte schickt uns den Erfahrungsbericht nach eurer Rückkehr per E-Mail an:  
[geo-int@geowiss.uni-hamburg.de](mailto:geo-int@geowiss.uni-hamburg.de)

Vielen Dank!